

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Lüneburg-Uelzen

Pastor i.R. Hartmut Rehr
Am Schierbrunnen 4
21337 Lüneburg
hartmutrehr@t-online.de

Heute gibt es Eintopf!

Wochenspruch zum

**18. Oktober 2020,
19. Sonntag nach Trinitatis**



*Wer sich auf den HERRN verlässt,
den umgibt seine Güte von allen Seiten.
Freut euch über den HERRN und jubelt, ihr Gerechten!
Seid alle fröhlich, die ihr ein ehrliches Herz habt!*

Psalm 32, 10-11

Heute gibt es "Eintopf".

Der Name verrät es schon: alles kommt in einen Topf!

Also laut Kochbuch vielleicht diese Mischung:

Kartoffeln, Tomaten, gelbe Rübe, Sellerie, Petersilie, Zwiebeln, Butter, Mehl, saurer Rahm.

Ein Eintopf besteht aus vielen verschiedenen Zutaten.

Sie haben alle ihren eigenen Geschmack.

Und Feinschmecker werden auch beim Eintopf die eine oder andere Zutat herausschmecken.

Und doch: der Eintopf hat seinen eigenen Geschmack.

Und auf den kommt es an beim Eintopf.

Der heutige Sonntag präsentiert uns mit dem Psalm für diesen Sonntag biblischen Eintopf.

Seine Zutaten: eine Seligpreisung, ein Stück Lebenserfahrung, ein Sündenbekenntnis, eine Vertrauensaussage, einen Lehrsatz, ein Bekenntnis, eine Weisheit, eine theologische Einsicht, eine Aufforderung.

Eine jede dieser Zutaten hat ihren eigenen Geschmack.

Aber auf den kommt es bei diesem Psalm nicht an.

Dieser biblische Eintopf hat als ganzer seinen eigenen Geschmack.

Wenn sie jetzt den Text von Psalm 32 in der Übersetzung der Basisbibel hören, dann versuchen sie den Geschmack dieses Psalms zu schmecken.

*1 MIT DAVID VERBUNDEN,
EIN WEISHEITSLIED.*

*Glücklich darf sich jeder schätzen,
dessen Vergehen verziehen wird,
dessen Sünde zugedeckt ist.*

*2 Glücklich zu preisen ist der Mensch,
dem der HERR die Schuld nicht anrechnet.
So macht er sich selbst nichts vor.*

*3 Doch als ich meine Schuld verschwieg,
begannen meine Glieder zu schmerzen.
Da stöhnte ich den ganzen Tag.*

*4 Tag und Nacht spürte ich,
wie deine Hand mich niederdrückte.
Hingestreckt lag ich da wie ein Feld,
das die Sommerhitze ausgedörrt hat. SELA!*

*5 Jetzt möchte ich dir meine Sünde gestehen
und meine Schuld nicht länger verstecken.
Ich sagte: »Ich bekenne dem HERRN meine Vergehen!«
Da hast du die Schuld von mir genommen,
die ich auf mich geladen hatte. SELA!*

*6 Deshalb sollen alle Frommen zu dir beten,
wenn sie in Bedrängnis geraten sind.
Und wenn die Wellen hochschlagen,*

wird sie das Wasser nicht erreichen.

7 Du bist mein Schutz, nimmst mir die Angst!

*Du umgibst mich mit Menschen,
die meine Rettung bejubeln. SELA!*

8 Ich will dir eine Weisheit anvertrauen

und den Weg zeigen, den du gehen sollst.

Ich will dir folgenden Rat geben

und dich im Auge behalten:

9 »Sei nicht wie das Pferd oder Maultier!

Die besitzen doch keinen Verstand!

Mit Zaum und Zügel muss man

ihren Eigensinn bändigen.

Sonst folgen sie dir nicht!«

10 Wer sich gegen Gott auflehnt,

wird viele Schmerzen erleiden.

Wer sich aber auf den HERRN verlässt,

den umgibt seine Güte von allen Seiten.

11 Freut euch über den HERRN und jubelt, ihr Gerechten!

Seid alle fröhlich, die ihr ein ehrliches Herz habt!

Nun, wie schmeckt dieser Psalm?

Ich frage nicht, was sie an Zutaten herausgeschmeckt haben,
sondern wie der Psalm als ganzer schmeckt.

Ein Glückwunsch am Anfang, eine Aufforderung zur Freude am Ende,
dazwischen eingestreut gute Erfahrungen mit Gott, Worte des Vertrauens.

Das ergibt für mich den Grundgeschmack dieses Psalms.

Das bleibt auf der Zunge und im Kopf und Herzen.

Es bekommt seinen besonderen Geschmack durch die Beigaben,
die wie eine gute Würze diesen Geschmack grundieren.

Da ist von Schuld und Sünde die Rede, von bedrängenden Erfahrungen,
vielleicht auch von einer psychosomatischen Erkrankung.

Zwei Bilder verdeutlichen uns diese Erfahrung.

Das zweite Bild spricht in Vers 6 von Wellen, die hochschlagen,
die in Bedrängnis bringen, die Leben bedrohen.
Diese Erfahrung wie sie die Fischer am tückischen See Genezareth machen konnten,
aber auch Seefahrer bei der Fahrt übers Meer inmitten von Stürmen,
und schließlich alle Bewohner des Landes
bei sintflutartigen Regenfällen und Stürmen, -
diese Erfahrung wird im Psalm auf das persönliche Leben übertragen.
So können Menschen sich und ihr Schicksal erleben.
Bedroht, ausgeliefert fremden Gewalten, einem Sog in die Tiefe des Todes.
In Israel war diese Erfahrung der hochschlagenden Wellen besonders verbunden
mit dem Weg durch die Wadis, die trockengefallenen Gebirgsbäche.
Wehe, wenn weit oben im Gebirge ein Gewitter mit sintflutartigen Regenfällen
losging,
dann hatte ein Wanderer im Wadi nur geringe Überlebenschancen,
wenn er nicht einen deutlich erhöhten Platz fand.
Wir kennen aus unserem Sprach- und Erfahrungsraum die Redewendung,
dass uns "das Wasser bis zum Hals steht".
Eine furchtbare, tödliche Bedrohung ist damit angezeigt.
Solche Erfahrung steht offensichtlich im Hintergrund des Psalms.
Solche Erfahrung ist wie Würze im Eintopf.

Zuvor schon ist Bedrohung in einem anderen Bild in Vers 4 ausgerückt:

**"Hingestreckt lag ich da wie ein Feld,
das die Sommerhitze ausgedörrt hat."**

Da ist kein Wachstum mehr möglich. Da ist alle Lebenskraft verschwunden.
Da ist ein Mensch "platt", weiß nicht mehr weiter,
kommt nicht mehr hoch, fühlt sich wie am Boden zerstört.
Nichts geht mehr. So erfahren Menschen sich und ihr Leben immer wieder.
Und der Glaube bewahrt nicht davor.
Dieser Psalm ist ja ein Glaubensdokument
und vermutlich inmitten einer gottesdienstlichen Gemeinde gesprochen worden.
Aber mit diesem Psalm, mit diesen Worten vom ausgedörrten Land
spricht ein Mitglied der Gemeinde seine Erfahrungen aus.
Was hier eine oder einer erfahren hat, das ist kein Tabu.
Davon lässt sich reden. Darüber lässt sich sprechen.
Und dieses Darüber-sprechen ist in sich schon heilsam.

Es ist schwierig, aber doch eine Wohltat.

Eine, einer kann von den eigenen, sehr persönlichen Erfahrungen sprechen, kann sie im Mitteilen mit Anderen teilen.

Deren Zuhören gibt Raum für das eigene Leben und Erleben.

Es beschreibt das den Schritt aus der Enge der eigenen Seele, aus der Beklemmung des Herzens hinaus in die Weite einer Gemeinschaft, die im Zuhören auf diese ganz persönliche Lebensgeschichte erfährt: auch das kann zum Leben eines glaubenden Menschen gehören.

Aber Depression, Burn-out, Hilflosigkeit, Verlassenheitsgefühl,

Ohnmachtsgefühl und scheinbare Ausweglosigkeit sind nicht das Ende.

Im Aussprechen inmitten einer tragenden Gemeinschaft vollzieht sich ein Schritt ins Weite.

Seit vielen Jahren gibt es in der weltweiten ökumenischen Bewegung, besonders in der ärztlichen Mission eine Beschäftigung mit dem Thema der Gemeinde als heilender Gemeinschaft.

Damit ist nicht gemeint, dass es die Ärztin oder den Therapeuten nun nicht mehr braucht.

Gerade mit ihrem speziellen Wissen und Können sind sie unersetzbar.

Aber jeder Prozess von Erkrankung und Heilung betrifft nicht nur eine einzelne Person, sondern ist immer schon eingebettet in eine oder mehrere Gemeinschaften.

Eine davon kann die christliche Gemeinde sein.

Ihr Selbstverständnis als von Gottes heilsamer und heilender Liebe getragene Gemeinschaft befähigt sie, in ihrer Mitte Raum zu geben für das Unvollkommene, für kranke und behinderte Menschen, für gescheiterte Existenzen,

für Menschen, die sich mit ihrem Lebensschicksal in sich selbst verkrochen haben.

Hier, in der christlichen Gemeinde, und also auch in dieser evangelisch-reformierten Gemeinde,

kann Raum sein für die Erfahrung:

ich bin mit meinem Schicksal, ich bin mit meinen Erfahrungen nicht allein gelassen.

Hier ist Raum, wo ich nach Worten suchen kann für mein Schicksal,

hier ist Raum, wo Menschen Zeit haben für mich,

hier ist Raum, wo Menschen bereit sind, mir zuzuhören.

Das tut gut, einfach gut. Das ist in sich schon heilsam.

Darin zeigt sich eine Gemeinde als heilende Gemeinschaft.

Im Psalm selbst ist das in Vers 7 so ausgedrückt:

Du bist mein Schutz, nimmst mir die Angst!

Du umgibst mich mit Menschen, die meine Rettung bejubeln.

Zur heilenden Gemeinschaft gehört nicht nur das Mit-Leiden im Zuhören, sondern auch das Sich-Mitfreuen,

wenn ein Mensch den Weg aus den Tiefen des Leidens herausgefunden hat, wenn er oder sie Heilung erfahren hat, am Körper, an der Seele, am Geist.

Die Gemeinde erscheint so als Resonanzraum des Heils.

Hier wird die gute Erfahrung mit Gott verstärkt,

wird ins Vertrauen auf den Gott hineingenommen, der uns nicht im Stich lässt, der uns nicht fallen lässt, der noch in allen Verlassenheiten unser Gott ist und mit seiner heilenden und heilsamen Liebe uns nahe ist.

Du umgibst mich mit Menschen,

die meine Rettung bejubeln.

Das macht für mich den Geschmack dieses biblischen Eintopfs aus, dass hier ein Mensch Rettung aus Not erfahren hat, aus einer Not, die mit Schuld und Versagen verknüpft ist.

Und es wird eindrücklich beschrieben,

wie das Verschweigen-wollen Probleme nicht löst, sondern verschärft.

Aber es wird auch beschrieben, wie hier ein Mensch den Mut gefunden hat, zu sich und seinem Leben zu stehen, es vor Gott zur Sprache zu bringen - und darin Entlastung, Vergebung, Befreiung erfahren zu haben.

Der Psalm ist von dieser mit "Rettung" umschriebenen Erfahrung getragen, von ihr kommt er her.

Von dieser Erfahrung her werden die Mahnungen und Weisheitslehren verständlich.

In ihnen artikuliert sich der Wunsch,

dass auch andere Menschen diese gute Erfahrung mit Gott machen.

Das ist natürlich nicht machbar,

das liegt nicht in unserer Hand, gehört nicht zu unserem Können.

Aber die positiven Erfahrungen, wie sie dieser Psalm beschreibt,

können in uns doch die Hoffnung auf solche Erfahrungen bestärken.

Vers 10 sagt das im zweiten Teil so:

Wer sich aber auf den HERRN verlässt,

den umgibt seine Güte von allen Seiten.

So spricht ein Mensch,

nachdem die bedrückenden Lebenserfahrungen vergangen sind.
Gottes Güte umgibt mich mit der heilsamen Gegenwart einer Gemeinde,
mit Menschen, die mit mir zusammen auf Gott vertrauen.
Aber Gottes Güte erschöpft sich nicht darin, sondern geht weit darüber hinaus.

Reinhard Höppner¹ beginnt seine Gedanken zu diesem Psalm so:
*"Diesem Gebet ist ein großes Aufatmen vorausgegangen", ein befreiendes
Aufatmen.*

Vielleicht ist das der Geschmack dieses biblischen Eintopfs.
Aufatmen, Raum zum Leben, Erfahrung von Rettung, Befreiung, Vergebung von
Schuld,
Wohltaten, die sich im Psalm mit dem Tun Gottes verbinden.
Wohltaten, die im Resonanzraum einer auf Gott vertrauenden Gemeinde verstärkt
werden.

An diese Gemeinde richten sich die Schlussworte des Psalms in Vers 11:

Freut euch über den HERRN und jubelt, ihr Gerechten!

Seid alle fröhlich, die ihr ein ehrliches Herz habt!

Vielleicht könnte das eine der Stärken der christlichen Gemeinde sein:
sie kann mitleiden und sich mitfreuen.
Sie nimmt die Erfahrungen ihrer Mitglieder hinein in ihr Vertrauen auf den Gott,
dessen Güte uns von allen Seiten umgibt.

Sind sie auf den Geschmack gekommen? Ein Nachschlag gefällig?
Das biblische Buch der Psalmen enthält nicht nur Eintopf.
Aber wenn es ihn gibt, lohnt es sich allemal davon zu kosten.
Schmeckt gut. Und stärkt.

¹Reinhard Höppner, in: Walter Jens (Hg): Assoziationen. Gedanken zu biblischen Texten 8,
Stuttgart: Radius S. 185

Gebet

Barmherziger Gott,

danach sehnen wir uns, wenn wir Hilfe brauchen:

dass Menschen da sind, die uns beistehen und helfen.

Danach sehnen wir uns, wenn wir uns wie gelähmt fühlen:

dass einer kommt und uns vertraut und uns aufstehen lässt.

Danach sehnen wir uns:

dass uns eine begegnet, die tiefer sieht, nicht nur auf die Oberfläche unseres Lebens,
die Worte findet, die lösen, was im Untergrund unseres Lebens sich verhärtet hat.

Danach sehnen wir uns:

dass uns kein Mensch mehr auf unsere Vergangenheit festlegt,

kein Mensch uns Fehlverhalten vorhält,

sondern dass da Menschen sind,

die uns ermutigen, mit unseren Schwächen und Schattenseiten zu leben.

Du, Gott, bist barmherzig und willst ein Heiland sein allen Menschen.

Fang bei uns an.

Hilf uns auf die Sprünge, dass wir uns nicht länger ausruhen auf dem All-zu-
Gewohnten.

Mach uns aufstehen zu neuem Leben mit dir.

Darauf hoffen wir auch heute.

Darum bitten wir dich jetzt,

Heiland aller Menschen, barmherziger Gott.

Amen.

324 Ich singe dir mit Herz und Mund

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.

2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr,
ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht
und gibst uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr gereicht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.